

einzigem Orte an der ganzen Küste, der ihm die Quarantaine erließ.

Nichts erhebt den Menschen so sehr, und füllt ihn mit so gerechtem Stolze, als der Anblick eines Arsenal's, wo alles zum Bewundern groß in der Anlage, gleich sinnreich in der Ausführung ist. Das Portal des immer verschlossenen Eingangs ist nach Lange's Zeichnung dem Gegenstande gemäß angeordnet und ausgeführt. Hier zeigt man seine Einlaßkarte vor, und tritt dann in das Innere des Arsenal's, wo Sonn- und Werktag, Tag und Nacht unablässig gebaut, gehämmert und gezimmert wird. Die Arbeiter begleiten die Schläge ihrer Hämmer mit provençalischen Liedern, die Galeerensclaven mischen unter den härtesten Arbeiten und den Lasten, die sie herbei schleppen, ihr durchdringendes Gekreisch mit dem Gerassel ihrer Ketten. — Hier sehen wir auch die gepriesene Fregatte *Muron* selbst, kein armseliges Fahrzeug, wozu man sie oft gemacht hat. Es ist ein Schiff von 36 Kanonen. — Das vom Ingenieur Grogniard gebaute Bassin, um die Schiffe vom Stapel laufen zu lassen, verdient alle Bewunderung wegen der unendlichen Hindernisse, die es zu überwinden gab, und wegen der unbegreiflichen Arbeit, wozu die Natur des Ortes zwang. Das Meerwasser tritt herein in das Bassin, und macht das Schiff flott; und durch 28 Pumpen, an welche man die tüchtigsten Galeerensclaven stellt, wird es binnen 8 Stunden wieder ausgeschöpft. — Aber welches Leben ist auf allen diesen Plätzen! Das summt und schwärmt wie Bienen, und wimmelt wie Ameisen. Hier füllen Galeerensclaven die Tonnen mit frischem (süßem) Wasser; dort

spannen und wickeln Andre Tauen auf und ab; dort ordnen Matrosen das Takelwerk, spannen die Segel: alles rührt sich in buntem Gewühle, singend, schreiend, rufend, fluchend, wie's Jeder nöthig meint.

Sehenswerth ist das Zusammenschäften der Masten. Wir sahen deren aus 6 Baumflößen zusammengeschoben, die man mit eisernen Ringen verbindet. Diese müssen die Galeerensclaven dran keilen und das mit unglaublicher Mühe. Ihrer 20 trieben einen solchen Ring mit furchtbaren Schlägen dran, der nach Verlauf einer Stunde kaum eine Linie weiter gerückt war. Einer der längsten Masten war 110 Fuß (Ellen?) lang und 9 — 10 dick.

Das Holz zu den Mastbäumen kommt aus dem Norden oder aus Korsika. Die Tannen dieser Insel sind harziger als die nordischen, und widerstehen daher auch dem Wasser länger, aber sie sind nicht so hoch und knotiger. Man braucht hierzu besonders zwei Sattungen, die *pinus abies* und *pinus picea*. Wohl hundert Jahre lang müssen diese schönen Bäume stehen, ehe sie völlig ausgewachsen, und wenn man sie gefällt und zu Masten bearbeitet hat, ist ein einziger Windstoß, ein einziger Kanonenschuß hinreichend, sie umzustürzen oder zu zerschmettern.

In einer andern Werkstatt spannen 40 Galeerensclaven Hanf zu Segeln und Tauenwerk. Man will diese Arbeit noch eifriger betreiben, um sich die Vorräthe noch mehr zu sichern und unabhängiger zu machen. Alle Spindeln werden durch ein gemeinschaftliches Rad und Seil auf einmal in Bewegung gesetzt, doch kann jeder Arbeiter die seine anhalten, ohne die andern zu stören. Jeder